



Steyler Missionare - SVD

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 2 | NR. 3 | APRIL 2008 (SONDERAUSGABE)

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

EIN WUNSCH

Am 20. Mai 1903 schrieb Arnold Janssen den Missionsschwestern aus Anlass des Todes von Mutter Josefa:

Was den Begräbnisplatz der beiden Mütter Maria und Josefa angeht, so war es nicht möglich, ihnen einen Ehrenplatz auf dem gegenwärtigen Friedhof zu geben. Aber sie sollen ihn erhalten, sobald der neue Friedhof (resp. die beiden neuen Friedhöfe) angelegt sind und die Leichen übertragen werden können (in: Ortrud Stegmaier SSps, P. Arnold Janssen, M. Josefa Hendrina Stenmanns, Briefwechsel 1884-1903, S. 431).

Als im Zuge der Vorbereitung auf die Seligsprechung von Mutter Josefa am 17. und 18. April 2008 die Übertragung der Gebeine von Mutter Josefa in die Kirche des Herz-Jesu-Klosters in Steyl, des Mutterhauses der Steyler Missionsschwestern, stattfand, da wurde dieser Wunsch unseres heiligen Stifters Arnold Janssen nach einem Ehrenplatz für die beiden Mütter erfüllt; denn dort ruht sie nun neben Mutter Maria. Es war allerdings ein langer Weg bis zum 18. April 2008. Folgen wir ihm jetzt einmal.

Auf dem Weg zum Ehrenplatz

Mutter Maria/Maria Virgo und Mutter Josefa sind Mitgründerinnen der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes. Diese bestand zu ihren Lebzeiten aus zwei Zweigen: den Missionsschwestern (seit 1889) und den Klausurschwestern (seit 1896). Am 8. Dezember 1898 trat Mutter Maria, die damalige Vorsteherin der Missionsschwestern, auf Wunsch von P. Arnold Janssen zu den Klausurschwestern über und begann ihr Noviziat als Schw. Maria Virgo. Doch bereits am 3. Februar 1900 verstarb sie. Wenige Tage vor ihrem Tod, am 31. Januar, hatte sie noch vor P. Wegener, dem Vertreter von Arnold Janssen, der damals gerade in St. Gabriel weilte, die Gelübde als Klausurschwester abgelegt, und zwar bis zum Ende des Noviziates. Mit „zitternder Hand, aber doch noch ohne Unterbrechung“ konnte sie die Gelübdeformel unterschreiben (Karl Müller, Kontemplation und Mission, Steyler Anbetungsschwestern 1896-1996, Analecta SVD – 76, Rom 1996, S. 87).

Als Arnold Janssen von ihrem Tod erfuhr, schrieb er an die Klausur- und Missionsschwestern u.a.:

Soeben erhalte ich... die Trauernachricht, dass unsere gute Mutter, gewesene Generaloberin Schwester Maria, vom Herrn über Leben und Tod aus dieser Zeitlichkeit

in die Ewigkeit abberufen ist. Es ist dieses ein großer Schmerz für mich, weil ich die Verstorbene sehr hoch geschätzt habe, und weil Gott der Herr dieselbe berufen hat, als erste Mitgründerin der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes mir zur Seite zu gehen. ... Weil sie hier so lange an der Spitze der Schwestern gestanden und zwar in der Zeit des Aufbaues der Genossenschaft, so möge Gott der Herr sie zur Anführerin unserer Schwestern im Lande der Seligen machen! Sie vertritt dieselben in ihren beiden Zweigen, da sie sowohl den Missions- als auch den Klausurschwestern angehört hat. ... Möge ihr Andenken bei den Schwestern in Ehren bleiben und wegen ihrer bevorzugten Stellung ihr auch eine größere Auszeichnung vor den anderen Schwestern zuteil werden! (in: a.a.O., S. 88.89)

Damals wohnten beide Zweige der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes noch in den Gebäuden, die wir heute St. Gregor nennen. Den ältesten Teil hatte Arnold Janssen mit Garten und Klosterfriedhof von den Augustiner-Chorfrauen, Schwestern unserer Lieben Frau, gekauft, die wegen des Kulturkampfes aus Essen nach Steyl gekommen und nach dessen Ende nach Essen zurückgekehrt waren. Auf dem Klosterfriedhof, auf dem 8 Augustinerinnen bereits begraben waren, wurden dann bis 1904 alle Missions- und Klausurschwestern beerdigt. Am 7. Februar 1900 wurde Mutter Maria /Maria Virgo dort beerdigt. Mutter Josefa starb am 20. Mai 1903 und wurde am 23. Mai begraben. Zu ihrem Tode schrieb Arnold Janssen aus St. Gabriel an die Schwestern:

... Dieser Todesfall ist wieder ein harter Schlag für mich, indem ich einer weiteren Stütze beraubt worden bin, welche Gott der Herr zum Werke der Klostergründung mir an die Seite gegeben hatte.

Er ist auch ein harter Schlag für die Schwestern, indem sie eine gute Mutter verloren haben, welcher mit Recht der Name einer Mitgründerin der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes zukommt.

Nachdem er Mutter Josefas Leben beschrieben hatte, schrieb er weiter:

Ebenso war sie, wie auch die verstorbene Mutter Maria, der Gesellschaft des Göttlichen Wortes, von welcher Ihre Genossenschaft gegründet wurde, von ganzem Herzen ergeben. Sie hat in dieser Beziehung allen ihren Töchtern ein glänzendes Beispiel hinterlassen. Überhaupt gilt alles, was ich hier von Mutter Josepha gesagt habe, ebenso von der verstorbenen Mutter Maria. Darum möchte ich diese schlichten Zeilen als einen Blumenkranz der Anerkennung auf das Grab der beiden geliebten Mütter Maria und Josefa legen und darum diese Zeilen zugleich auch an die ehrwürdigen Klausurschwestern richten. Mögen Sie, geliebte Töchter, alle das fromme Andenken dieser Ihrer beiden ehrwürdigen Mütter in Ehren halten und ihrem Tugendbeispiele treu nachahmen (Ortrud Stegmaier SSpS, P. Arnold Janssen, M. Josefa, Hendrina Stenmanns, Briefwechsel 1884-1903, S. 429.430).

Beim Tode von Mutter Josefa hatte der Neubau des Klosters der Dienerinnen des Heiligen Geistes schon begonnen, der im Oktober 1904 bezugsfertig war. Es ist dies das heutige Herz-Jesu-Kloster. Von 1904-1914 war es das gemeinsame Heim beider Zweige der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes, wobei der Teil der Missionsschwestern „Herz Jesu Kloster“ und der Teil der Klausurschwestern „Heilig Geist Kloster“ genannt wurde (siehe: Chronik des Mutterhauses der Klausurschwestern Steyl I, S. 97).

Im Klostergarten dieses neuen Klosters wurden getrennte Friedhöfe für die Missions- und Klausurschwester angelegt, und am 7./8. Februar 1907 wurden die verstorbenen Schwestern - die verstorbenen Augustinerinnen eingeschlossen - zu diesen beiden Friedhöfen überführt. Seit der Gründung der Klausurschwester waren drei Schwestern verstorben, die nun auf dem Friedhof der Klausurschwester beigesetzt wurden. Mutter Maria erhielt den Ehrenplatz vor dem Kreuz. Sie erhielt auch ein größeres Kreuz als die anderen Schwestern, auf dem mehr Informationen gegeben waren als auf den anderen Kreuzen, z.B. wie lange sie Oberin war.

Auf dem Friedhof der Missionsschwester erhielt Mutter Josefa ebenfalls einen Ehrenplatz: „Dort ruht sie an dem schönsten Platze des Friedhofes vor einer großen Kreuzgruppe und harret der Stunde seliger Auferstehung“ (Schwester Assumpta Volpert SSpS, Mutter Maria Stollenwerk, Mutter Josepha Stenmanns, Herz-Jesu-Kloster Steyl, 1920, S.261).

1914 zogen die Klausurschwester in ihr eigenes Kloster, das direkt an der Maas gelegen ist. Der von Arnold Janssen im Jahre 1903 gegebene Name „Heilig-Geist-Kloster“, den ihre Abteilung schon im ersten Haus, dem heutigen St. Gregor hatte, zog mit ihnen, und so heißt ihr Kloster „Heilig Geist Kloster.“ Zum neuen Kloster gehörte ein neuer Friedhof, und daher wurden alle bis dahin verstorbenen Klausurschwester im Mai 1915 auf diesem beigesetzt. Der offizielle Bericht darüber sagt u.a.:

Mutter Maria Virgo erhielt wieder einen eigenen Ehrenplatz auf dem halbrunden Fächerbeet zu Füßen des großen Friedhofkreuzes; ... (Karl Müller, Kontemplation und Mission, Steyler Anbetungsschwester 1896-1996, S. 90).

Am 30. Dezember 1932 feierten die Missionsschwester den 50. Jahrestag des Eintritts von Mutter Maria in Steyl. Der Genossenschaftsbote Nr. 69 vom Mai 1933 schreibt darüber:

Bald nach dieser Feier durften wir eine große Überraschung erleben. Der Generalrat der Klausurschwester hatte beschlossen, unserer Genossenschaft den größeren Teil der Gebeine unserer seligen M. Maria zu überlassen. Kurz nach Beendigung der Feier teilte Würdige Mutter Maria Michaele [Generaloberin der Klausurschwester] es uns mit. Eine frohe dankbare Stimmung löste diese Nachricht bei uns allen aus, insbesondere bei unserer ehrw. Sr. Gregoria, die vor einiger Zeit die Anregung gegeben hatte, eine solche Gunst für uns zu erwirken und dann persönlich die ehrw. Oberin der Klausurschwester um das kostbare Geschenk bat.

Im September 1934 fand die Erhebung der Gebeine von Mutter Maria/ Maria Virgo auf dem Klausurschwesterfriedhof und von Mutter Josefa auf dem Missionsschwesterfriedhof statt.

Der für die Missionsschwester bestimmte Anteil der Gebeine von Mutter Maria/ Maria Virgo wurde am 3. Oktober 1934 feierlich vom Klausurkloster abgeholt. Darüber schreibt der „Genossenschaftsbote“:

Nachdem in der Morgenfrühe, am 3. Oktober, ein feierliches Hochamt zum Danke für alle Gnaden, die der liebe Gott unsern Müttern und der ganzen Genossenschaft verlieh, gefeiert worden war, holten Würdige Mutter Regis und vier Begleiterinnen die kostbaren Überreste im Auto vom Klausurkloster ab. Einen Teil der Gebeine, die be-

tenden Hände und Knie'...behielten die Klausurschwestern zurück, war Mutter Maria als Schwester Maria Virgo ja auch eine der Ihrigen gewesen.

Mutter Marias Gebeine wurden im Kapitelsaal neben jenen von Mutter Josepha in einem kleinen Sarge aufgebahrt. ...

Am 9. Oktober fand nachmittags die feierliche Beisetzung statt. ...

Auf dem Friedhof war im Unterbau der großen Kreuzgruppe eine kleine Doppelgruft auszementiert, welche die beiden Särge aufnahm. ... (Sr. Assumpta Volpert SSpS, Ein Rebenhang im Wahren Weinberg, Geschichte der C.M.S.S.P.S, Steyl 1951, S.140-141).

Am 17. Oktober 1950 wurde im Mutterhaus der Missionsschwestern in Steyl der Informativprozess zur Seligsprechung der Dienerinnen Gottes Mutter Maria /Maria Virgo und Mutter Josefa durch Bischof Lemmens von Roermond eingeleitet (a.O., S. 141).

Am Ehrenplatz angekommen - der Wunsch erfüllt

Für Mutter Maria/Maria Virgo endete der gesamte Seligsprechungsprozess mit ihrer Seligsprechung im Jahre 1995. Seit dem 18. April 1895 ruhen die den Missionsschwestern überlassenen Reliquien im Sarkophag in der Seitenkapelle der Kirche des Herz-Jesu-Klosters, und die „betenden Hände und Knie“ von Mutter Maria/Maria Virgo ruhen in einem Reliquiar in der Kirche des Mutterhauses der Klausurschwestern.

Für Mutter Josepha wird der gesamte Seligsprechungsprozess am 29. Juni 2008 enden, wenn sie selig gesprochen wird.

Zum Verfahren des Seligsprechungsprozesses gehört es, dass vor der Umbettung der Gebeine diese kanonisch rekognosziert werden. Nachdem der kleine Zinksarg mit den Gebeinen von Mutter Josefa – mit Erlaubnis der zivilen und kirchlichen Behörden - am 17. April vom Friedhof in das Herz Jesu Kloster übertragen worden waren, geschah dies am 18. April. Danach hüllten zwei Schwestern die sterblichen Überreste in reines Leinen und legten sie in einen neuen Zinksarg. Die entsprechenden Urkunden wurden mit hineingelegt und der Sarg dann verlötet. In einfacher Prozession wurde der in weiße Tücher gehüllte Sarg in die Seitenkapelle gebracht und dort im Sarkophag neben Mutter Maria beigesetzt (Sr. Mechtilde Berger SSpS).

Arnold Janssen und sicherlich auch viele Schwestern hatten gewünscht, dass den beiden Müttern ein Ehrenplatz auf den beiden Friedhöfen der Missions- und Klausurschwestern gegeben würde. Ihr Wunsch ging schließlich in einer Weise in Erfüllung wie sie es sich damals wohl nie erträumt hätten.



17. und 18. April 2008

